

Die Weltstadt Babylon, eine kirchen- und zeitgeschichtliche Auslegung zu Offb 17 und 18

Peter H. Uhlmann

Was ist Babylon? Eine gottlose Zivilisation? Eine abgefallene Kirche? Das damalige Rom? – Damit wir diese Fragen beantworten können, müssen wir entsprechende Texte im Alten Testament auswerten und sorgfältig mit den Aussagen in der Offenbarung vergleichen. Wir werden auch kirchenpolitische Aspekte berücksichtigen.

Wichtig ist auch sich zu fragen, wie die Christen während all der Jahrhunderte die Offenbarung gelesen haben. Die meisten von ihnen haben die Ermahnungen, Warnungen und Ermutigungen (z.B. „Glücklich zu preisen sind ...“) als persönliches Wort Gottes für ihre Lebenssituation in Anspruch genommen. So gesehen ist die Offenbarung nicht schwieriger auszulegen, als z.B. der Römerbrief.

1. Babylon im Alten Testament

Die historischen wie geistesgeschichtlichen Informationen über die Stadt am Euftrat helfen uns, den Begriff „Babylon“ in der Offenbarung besser zu verstehen.

Die am Euftrat gelegene Stadt Babylon (assyrisch: „Tor der Götter“; hebräisch: „Verwirrung“) spielt im Alten Testament eine wichtige Rolle. In altbabylonischer Zeit planten die Menschen sich mit der Errichtung eines riesigen Turms ein Denkmal und einen Namen zu schaffen. Dieser Turm wird zum Symbol des eigenmächtigen Menschen. Nun fährt Gott hernieder und verwirrt die Sprache, so daß keiner mehr den anderen versteht. In 1.Mose 11,9 lesen wir:

„Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.“

Babel wird zum Inbegriff der von Gott autonomen, d.h. losgelösten Zivilisation. Der Turm von Babylon war eine Zikkurat. Dieser Stufenturm war 90 Meter hoch, eine erstaunliche

technische Leistung. Später galt er als eines der sieben Weltwunder der Antike.

Auch nach dem Gericht von 1.Mose 11 diente er als Heiligtum. Er war dem Gott Marduck geweiht, dem Herrn über „das ganze Universum“. Nach Herodots Beschreibung befand sich auf der letzten großen Stufe ein Tempel mit einem schön geschmückten Ruhebett, in welchem eine Frau aus dem Volk die Nacht verbrachte. Vermutlich fand in diesem Heiligtum das Ritual der „symbolischen“ Hochzeit Marduks statt (vielleicht auch Sakralprostitution). Nachdem die Assyrer den Turm schwer beschädigt hatten, ließ ihn der neubabylonische König Nabopolassar (626-605 v.Chr.) wieder instand setzen. Alexander der Große ließ ihn abbrechen, da er wiederum baufällig war. Er wollte ihn neu aufbauen. Doch eine Stechmücke hinderte ihn daran; dieser unbesiegbare Eroberer starb im Jahr 323 an Malaria.

Abraham wohnte im Altbabylonischen oder Chaldäischen Reich. Gott sprach zu ihm: „Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde“ (1.Mo 12,1). Dies hieß für ihn: Weg aus Babylon, hin ins verheißene Land!, auf Annehmlichkeiten verzichten und Nomade werden, d.h. in hohem Alter in Zelten zu „campieren“!

Um 600 entstand das neubabylonische Reich. Unter Nebukadnezar wurde 587 v.Chr. die Stadt Jerusalem und ganz Juda erobert. Wie zahlreiche andere Völker wurden auch die Juden in die Gefangenschaft nach Babylon abgeführt. Alle deportierten Völker konnten weiterhin ihre Götter anrufen.

Eine Inschrift teilt die Zahl der Kultstätten innerhalb der Stadtmauern von Babylon mit. Es gab unglaublich viele: 53 Tempel der großen Götter, 55 Marduktempel, 300 Tempel für irdische Gottheiten, 600 für Himmelsgottheiten. Dazu kamen noch etwa 400 Altäre für die verschiedenen Götter, die von den Völkern Mesopotamiens verehrt wurden.

Diese religiösen Menschen suchten ständig die Zwiesprache mit Himmel und Erde. Sie baten die Götter um Schutz für sich selbst und für ihr Land, das den Überschwemmungen durch die Flüsse und der sengenden Sommerhitze ausgesetzt war. Die religiöse Toleranz ist beeindruckend. Babylon unterscheidet sich kaum von modernen Metropolen unserer Zeit. Im Al-

ten Testament wurde Babylon zum Symbol einer Gesellschaft, die dem Götzenkult huldigte.

Lange vor dem Untergang Babylons prophezeite der Prophet Jesaja, der am Ende des 8. Jh. in Juda wirkte, den Untergang dieser Metropole (Jes 13). Im folgenden Kapitel jubeln die Erlösten über den Fall Babylons: „Der Herr hat die Knüppel der Frevler zerbrochen, den Stock der Tyrannen, der in seinem Zorn die Völker erschlug, sie schlug ohne Ende, der die Völker in seiner Wut zertrat und sie verfolgte ohne jedes Erbarmen.“ (14,5-6). Babylon wird mit einem „strahlenden Sohn der Morgenröte“ verglichen und als „Bezwinger der Völker“ bezeichnet, der nun zerschmettert ist (V.12). In Anlehnung an den Gedanken, daß der Turm in 1Mose 11 bis zum Himmel reichen sollte, heißt es hier: „Du aber hattest in deinem Herzen gedacht: Ich ersteige den Himmel; dort oben stelle ich meinen Thron auf, über den Sternen Gottes; auf den Berg der (Götter)versammlung setze ich mich, im äußersten Norden. Ich steige weit über die Wolken hinauf, um dem Höchsten zu gleichen.“ (V.13f).

In Kap. 46 triumphiert Jesaja über die Götter Babels, die vernichtet werden. In Kapitel 47 lesen wir, wie die mit Zaubereien durchsetzte Wissenschaft für Babylon zum Fallstrick wurde:

„Deine Weisheit und dein Wissen verleiteten dich, in deinem Herzen zu denken: Ich und sonst niemand! Doch es wird ein Unheil über dich kommen, das du nicht wegzaubern kannst... Du hast dir große Mühe gemacht mit deinen vielen Beratern; sollen sie doch auftreten und dich retten, sie, die den Himmel deuten und die Sterne betrachten, die dir an jedem Neumond verkünden, was kommt. Wie die Spreu werden sie sein, die das Feuer verbrennt!“ (V.10-14).

Auch Jeremia prophezeite den Untergang der gottlosen Macht Babylons. Er prangert in den Kapiteln 50 und 51 ihre Arroganz und Frechheit an; die Götzenschmiede sollen hinabfahren mit ihrem Machwerk. Das Gericht kommt unausweichlich: „Wenn Babel auch bis zum Himmel emporsteigt und sich in unzugänglicher Höhe verschanzt, so werden doch auf meinen Wink Verwüster es überfallen, spricht der Herr“ (Jer 51,53).

Als Gegenpol wird in den erwähnten Kapiteln sowohl bei Jesaja als auch bei Jeremia die

erneute Erwählung, die Sammlung und Erlösung Israels und der Völker verheißen (Jes 14,1-4; 46,12-13; 48; Jer 50,4-8). So lesen wir: „Heraus aus Babel, flieht aus Chaldäa! Verkündet es jauchzend, damit man es hört. Ruft es hinaus bis ans Ende der Erde! Ruft: Der Herr hat seinen Knecht Jakob ausgelöst“ (Jes 48,20; ähnlich in Jer 50,8).

Im Jahr 538 v.Chr. wurde die riesige Stadt Babylon mit ihren mächtigen Mauern (zwei Pferdegespanne konnten sich auf ihrer Krone kreuzen!) von den Persern eingenommen. Die Eroberer leiteten den Euphrat um und drangen vom Flußbett fast kampfflos in die Stadt ein. 331 eroberte Alexander der Große Babylon. 312-364 v.Chr. war die Stadt in den Händen der Seleukiden, danach übten die Parther die Herrschaft in diesem Gebiet aus. In den ersten Jahrhunderten n.Chr. wurde Babylon ein wichtiges Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit (babylonischer Talmud!). 641 n.Chr. eroberten die Araber die Stadt. Bald zerfiel sie. Damit waren die alttestamentlichen Prophezeiungen in Erfüllung gegangen.

2. Babylon in der Johannesoffenbarung

Bereits in 14,8 und 16,19 wird im vorausschauenden Sinn der Untergang der Stadt angekündigt. In den beiden Kapiteln 17 und 18 offenbart Gott dem Apostel in erschütternden Bildern das pulsierende Leben und das Strafgericht, das über die große Stadt Babylon hereinbricht. Auch wenn Babylon damals noch existierte, so war es nicht viel mehr als eine Provinzstadt.

Wer ist Babylon? Eine Weltstadt, „die große Hure, die an vielen Wassern sitzt“ (17,1). Sie kontrolliert die Machthaber dieser Welt (V.18) und verführt sie (V.2). Die Bewohner der Erde können sich ihrem Einflussbereich nicht entziehen (V.2). Babylon wird durch eine Frau personifiziert, die auf einem scharlachroten Tier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern sitzt. Es ist das Tier, der Antichrist, der aus dem Meer gestiegen ist (13,1). Die sieben Köpfe bedeuten sieben Hügel und sieben Könige (17,9).

Ein weiteres wichtiges Kennzeichen wird genannt: Dieses „Weib ist trunken vom Blute der Zeugen Jesu“ (V.6).

Sie führt mit dem Lamm, d.h. mit Christus und seiner Gemeinde, Krieg (V.14). Es handelt sich also um eine betont antichristliche Macht, die sich selbst verherrlicht. Das Zeugnis Christi und das der Erlösten soll ausgeradiert werden! Wie schon im Alten Testament werden die Gläubigen aufgefordert: „*Verlass die Stadt, mein Volk, damit du nicht mitschuldig wirst an ihren Sünden und von ihren Plagen mitgetroffen wirst*“ (18,4).

Mit dem Gericht werden sich alle Bewohner der Erde bewußt, in welchem Luxus diese Weltstadt schwelgte (18,11-19). Sogar Menschenseelen wurden gehandelt (V.13), was sowohl auf Versklavung wie auch auf massive suggestive und okkulte Einwirkungen schließen läßt (Manipulation).

Hure gegen Braut Christi

Dieses in Purpur gekleidete Weib ist das Gegenstück der Frau von Kap. 12, die Frau, die ein Kind gebiert und dann vor dem Drachen in die Wüste fliehen muß. Der Knabe ist der Messias (vgl. V.5). Die Frau ist ein Sinnbild für Gottes Heilsgeschichte mit Israel (aus der der Messias kommt) und der Gemeinde. Weiter unten kommen wir nochmals auf diese Frauengestalt zu sprechen (vgl. Die Frau und der Drache).

Es gibt noch eine zweite mit Christus zusammenhängende Frauengestalt in der Offenbarung: die Braut Christi, das neue Jerusalem (19,7; 21,2.9). Heilsgeschichtlich gesehen handelt es sich um dieselbe Frauengestalt. Die Hure Babylon steht im Gegensatz zur Braut des Lammes und zur heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem: Frau gegen Frau, Stadt gegen Stadt, die Weltbürger gegen die erkaufte Brautgemeinde Christi, ein vom Satan gesteuertes Weltreich gegen das Gottesreich.

Vgl. dazu die Gegenüberstellung am Ende dieses Artikels.

„Trunken vom Blute der Zeugen Jesu“

Zwischen Babylon und den Christen tobt ein blutiger Krieg: **„Das Weib ist trunken vom**

Blut der Zeugen Jesu“ (17,6).¹ Dies ist ein wichtiges Kennzeichen dieser abgöttischen Frau. Es gibt erschreckende geschichtliche Beispiele zu den Visionen, die Gott Johannes gezeigt hat.

Im Frühchristentum versuchten die römischen Kaiser, die Kirche Jesu zu vernichten, weil die Christen sich weigerten, dem vergöttlichten Kaiser ein Opfer darzubringen. Die Verfolgungen begannen mit den römischen Kaisern Nero und Domitian. Unter Marc Aurel wurden Zehntausende von Christen umgebracht. Die schlimmste Verfolgung fand um 300 unter Diokletian statt.

Die Blutspur zieht sich sodann durch alle weiteren Jahrhunderte hindurch: Verfolgt wurden ab 380 alle Kirchen außerhalb der katholischen und orthodoxen Kirche, z.B. die Arianer, die Katharoi oder Novatianer, die Priscillianer, die Donatisten.

Im Mittelalter mussten die Könige und Fürsten im Auftrag der römischen Kirche alle sog. dissidenten Christen verfolgen, so die Waldenser; die Evangelisten („Lollarden“), die Wyclif ausgesandt hatte; Jan Hus; die böhmischen Brüder usw. Seit etwa 1525 begannen protestantische Regierungen im Auftrag der evangelischen Kirchen und der röm.-kath. Kirche die Täufer und seit dem 18. Jh. die Pietisten, die Herrnhuter Brüdergemeinen und die im 19. Jh. entstehenden Freikirchen zu verfolgen. In West- und Mitteleuropa wurden erst im 19. Jh.

¹ Wer nach John N. Darby und seinen Anhängern glaubt, die Christen seien seit Offb 4 entrückt, wird hier eines Besseren gelehrt: Noch immer gibt es „Zeugen Jesu“. In Kap. 4 findet sich nicht der leiseste Hinweis, dass eine Entrückung der Christen stattgefunden hat. Man kann nur eindringlich vor dieser Vorentrückungslehre warnen, da es dazu im Neuen Testament keine nachvollziehbaren Aussagen gibt. Darby hatte sie um 1833 von einer sehr schwarmgeistigen Bewegung (mit „Offenbarungen“, Endzeiterminen, Zungenreden, Aposteleinsetzungen usw.), von der sog. apostolisch-katholischen Kirche, einer Vorgängerorganisation der neuapostolischen Kirche, übernommen. – Es ist geradezu eine Ironie der Geschichte, dass viele Dispensationalisten das Zungenreden, ja sogar alle Geistesgaben, in der heutigen Zeit aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen. – Brauchen wir z.B. nicht gerade die Gnadengabe (= Charismata) der Weisheit und der Erkenntnis, um Gottes Wort auf alltägliche Lebenssituationen übertragen zu können und die richtigen Entscheidungen zu treffen? Der menschliche Unverstand hat in dieser Beziehung schon viel Schaden angerichtet.

die Menschenrechte mühsam durchgesetzt, so daß sich die Christen, die sich nicht zu den Staatskirchen zählten, frei versammeln konnten.

Unabhängig vom Namen der jeweiligen Metropole, meldet sich Babel da, wo Christen verfolgt werden. Die letzte Weltdiktatur wird voraussichtlich nochmals ein riesiges Blutbad unter den Christen anrichten. Nicht anders als die Vorgängerstaaten wird sich der kommende „Weltstaat“ Babylon verhalten: Gläubige, die am Absolutheitsanspruch Christi festhalten, werden mundtot und bald ganz tot „gemacht“.

Nach einigen grundsätzlichen Fragestellungen kommen wir nochmals auf diese Verfolgungen zu sprechen.

3. Stellt Babylon auch eine entartete Kirche dar?

Um dies zu beantworten, müssen wir das Alte Testament zu Rate ziehen. Hier wird das untreue Israel gelegentlich mit einer Frau verglichen, die jedes Schamgefühl verloren hat und ihren Mann verläßt, um Hurerei, d.h. Abgötterei, zu treiben (vor allem Hos 1-3, ebenfalls Jer 2,20-28; 3,2-5; Ez 16; 23 u.a.). Babylon ist Inbegriff für eine gottesfeindliche, entartete Kultur, der sich die Menschen ausliefern.

Schließen sich „Kirche“ und „Babylon“ aus?

Ist Babylon auch ein Inbegriff für eine untreue Kirche? Wenn wir uns in die damalige Lage versetzten, während Johannes die Offenbarung schrieb, so ist dies unvorstellbar. Die Kirchen waren auf sich selbst gestellt. Sie lebten nur von Spenden. Viele Christen waren arm. Es gibt folgende Indizien, die nicht in Richtung Kirche weisen:

- Wäre Babylon eine untreue Kirche würde Johannes, ähnlich wie die alttestamentlichen Propheten das Volk Israel, diese Kirche zur Buße aufrufen. Wir dürften erwarten, dass er Parallelen zwischen dem ehebrecherischen Israel und dieser Hure deutlich machen würde. Das ist jedoch nicht der Fall.
- Eine verführerische, antigöttliche Kultur kann nicht umkehren, sie muss mit dem Evangelium überwunden werden!

- Obwohl Israel immer wieder von Gott abfiel, wurde es nie mit der Stadt Babel verglichen.
- Schließlich finden wir in den beiden Kapiteln von Off 17 und 18 zahlreiche Anspielungen auf alttestamentliche Bibelstellen oder wörtliche Zitate, die Babylon, aber auch Assyrien und Tyrus gegolten haben.

Kirchen können auch zu „Babylon“ werden!

Mit dem Umstand, dass die orthodoxe und katholische Kirche (damals noch eine Kirche) von Kaiser Theodosius im Jahr 380 zur Staatsreligion erklärt wurde, änderte sich die Stellung der Kirche in starkem Maß. Seit 380 gab es keine Religionsfreiheit mehr. Der Staat wollte, dass alle Untertanen „Christen“ seien und die Kirche profitierte von diesem System.

Die Kirche verbündete sich in gewissem Maß mit „Babylon“ und wurde nach und nach selbst zu einem Teil Babylons. Dies trifft vor allem auf die röm.-kath. Kirche zu, die besonders mit der Erwerbung des Kirchenstaats in Mittelitalien im 8. Jh. zu einer Staatsmacht wurde. Die griech.-orth. Kirche wurde gänzlich in den Staatsapparat Ostroms integriert.

In den protestantischen Kirchen „fraß“ seit etwa 1750 die radikale bibelkritische Haltung die geistliche Substanz mehr und mehr auf. In der Kirche entstand durch die sich bekämpfenden und sich gegenseitig widersprechenden Theologen ein babylonisches Sprachenwarr.

Heute gibt es keine Volkskirchen mehr, auch wenn noch ein Teil des Volks Kirchensteuern bezahlt. Der Unglaube finanziert kirchliche Systeme, etwas, was in Frühchristentum völlig undenkbar gewesen wäre.

„Babylon“ wird damit zu einem ambivalenten Begriff, der auch Kirchen betreffen kann.

4. Parallelstellen zum Alten Testament

In der folgenden Tabelle habe ich die wichtigsten Parallelstellen zwischen der Offenbarung und dem Alten Testament zusammengestellt. Besonders hinweisen möchte ich auf die beiden längeren Textabschnitte von Ez 27 und Jer 25. Wichtig ist, den Textzusammenhang des

Alten Testaments zu beachten und in welchen Zusammenhang Johannes die Aussagen in der Offenbarung zusammenstellte. Aufschlussreich ist, wie Johannes aus verschiedensten Texten aussagekräftige Sätze zitierte. Dadurch entsteht zugleich eine Bewertung der alttestamentlichen Texte. Die Gerichtsworte, die dem historischen Babylon, Assyrien und Tyrus galten, erhalten eine neue Aktualität im Zusammenhang mit dem endzeitlichen Babylon. Durch ein solches Parallelstellenstudium entdeckt wichti-

ge Aspekte der Hermeneutik (= Auslegungsgrundsätze).

Die Idee der nach Städte resp. Länder aufgliederten Parallelstellenangaben findet man bei J.M. Nicole, *Précis de Doctrine Chrétienne*, Nogent-sur-Marne 1983, S.297f. Prof. Nicole hatte ich während meines Studiums an der Faculté libre de Théologie Evangélique in Vaux-sur-Seine als einen sehr kompetenten Theologen kennengelernt.

Die wichtigsten Parallelstellen zwischen dem Babylon der Offenbarung und dem Alten Testament:

Bezugnahme auf Babylon:

Offb 14,8	Jes 21,9
17,4; 18,3	Jer 51,7
18,2	Jes 13,21; 21,9
18,4	Jes 48,20; Jer 50,8; 51,9
18,5	Jer 50,8; 51,6.45
18,6	Jer 50,15.29
18,7f	Jes 47,8f
18,21	Jer 51,63f

Bezugnahme auf Assyrien:

Off 18,3.23	Nah 3,4
-------------	---------

Bezugnahme auf Tyrus:

Offb 17,2	Jes 23,17
18,10	Ez 26,17
18,11-19	Ez 27,12-36
18,21	Ez 26,21
18,22	Ez 26,13

Ankündigung des Weltgerichts:

Offb 18,3	Jer 25,15-17(-38)
18,22	Jes 24,8

Babylon, die antichristliche Weltmacht, der verführerische Zeitgeist

Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Befund der alttestamentlichen Parallelstellen? – Babylon ist der Inbegriff einer überaus „mächtigen Stadt“ (18,3.18-19). Sie „sitzt an den vielen Gewässern“ (17,1), d.h. sie ist so gut wie ‚allgegenwärtig‘. Diese Weltmetropole, übt „die Herrschaft über die Könige der Erde“ aus (17,1.17). Sie kontrolliert durch ihre weltweite Verbindung alle technischen und menschlichen Lebensbereiche; unermeßliche Reichtümer werden gehandelt (18,11-19).

Die röm.-kath. Kirche und der Synkretismus

Auch die röm.-kath. Kirche hatte unermessliche Reichtümer gehandelt. Heute ist dies vielleicht weniger sichtbar, dennoch sind die Kapitalflüsse enorm. Es gibt einen wichtigen Aspekt, den man mit Babylon in Zusammenhang bringen kann. Durch die Pippinische Schenkung im Jahr 754 erhielt der Papst weite Gebiete Mittelitaliens, die seine Nachfolger militärisch verteidigen mussten und kontinuierlich zu vergrößern versuchen. Dies war einer der wichtigsten

Gründe für die Verweltlichung des Papsttums. Hinzu kamen die enormen Summen, die für den immer glanzvolleren päpstlichen Hof nötig waren.

Mit der Krönung Karls des Großen im Jahr 800 übte die Kirche Roms eine gewaltige „Herrschaft über die Könige“ Europas aus. Diese Krönungen und die Mitbestimmung, wer Kaiser werden kann, übte die Kirche bis ins 16. Jh. aus. – Man stelle sich vor, Jesus hätte den Jüngern einen solchen Auftrag gegeben!

Jesus sagte seinen Nachfolgern vielmehr: „Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein“ (Mt 20,25-27).

Die päpstliche und bischöfliche Raffgier, auch auf Kosten der armen Bevölkerung, erreichte unglaubliche Rekorde. Mit Beichten, Ablasszahlungen und gebührenpflichtigen Eu-

charistiefiern (z.B. für Gestorbene) wurde das Volk ausgebeutet und ihm im Gegenzug das Seelenheil versprochen.

Zugleich hat diese Kirche viele heidnische Kulte auf verdeckte Art in ihr System aufgenommen: Im Altertum gab es den Isiskult in Ägypten, den Diana- oder Artemiskult in Ephesus. Es gibt erstaunliche Parallelen zwischen diesen Kulturen und der Marienverehrung. In der Antike wurden verschiedene Götter zum Schutz von ganzen Berufsgruppen angerufen. Analoges geschieht bei der Heiligenverehrung. Dies ist Synkretismus.

Babylon – das antichristliche System

Entsprechend den alttestamentlichen Zitaten ist Babylon eine synkretistische, d.h. religionsvermischende, von Okkultismus und Zauberei durchsetzte Kultur.

Während der Antichrist eher im Zusammenhang mit einer Person beschrieben wird, ist Babylon das entsprechende antichristliche System, die widergöttliche Weltmacht, der verführerische Zeitgeist.

Johannes verrät auch, wo die mächtige Stadt ihr Machtzentrum hat: auf sieben Hügeln (17,9). Jeder damalige Leser der Offenbarung wußte sofort, welche Stadt mit dieser verschlüsselten Sprache gemeint war: die Sieben-Hügel-Stadt Rom!

Wir lesen im ältesten erhaltenen Offenbarungskommentar (um 270 n. Chr.), der von Victorinus von Pettau verfasst wurde: „Die sieben Köpfe bedeuten die sieben Berge, auf denen die Frau sitzt, das heißt die Stadt Rom“ (Kap. 13,2; ähnlich in 8,2).²

Apropos Siebenhügelstädte: Ist es nur ein Zufall oder Ironie der Geschichte, dass das antike Konstantinopel – heute Istanbul – ebenfalls eine Stadt auf sieben Hügeln war?, oder Moskau, das ursprünglich auch auf sieben Hügeln gebaut war?

Babylon ist heute die Weltstadt, die zwischen Sydney und New York, zwischen Mexiko und Peking immer mehr zusammenwächst.

² Dieser höchst interessante Kommentar wurde von H. Henschel und mir im Jahr 2015 zum ersten Mal in seiner ganzen Länge auf Deutsch übersetzt. Er kann in zwei Versionen von meiner Homepage heruntergeladen werden, www.peteruhmann.ch.

Das wird z.B. dadurch sichtbar, dass international tätige Konzerne unter demselben Namen Geschäfte mit etwa denselben Produkten rund um die Welt eröffnen. So sind auch fast alle Banken weltweit miteinander vernetzt: So kann man Geld abheben, wo immer man sich befindet.

Kein Führerkult

Im Römischen Reich verweigerten die Christen das Kaiseropfer, weil sich die Kaiser seit Domitian (ermordet 95 n. Chr.) als „Gott und Herr“ bezeichneten. Damit wurde der Führerkult, der sich schon zuvor abgezeichnet hatte, offiziell eingeführt. Für die Christen hieß dies, dass sie einen solchen „Pseudogott“ ablehnten. Lieber nahen sie den Tod auf sich, als dass sie einem solchen Götzenkult huldigten. Sie stellten damit eine wichtige Weiche für die kommenden Jahrhunderte.

In dieser Situation schrieb Johannes im Auftrag Jesu die Offenbarung, in der er ausdrücklich die „Feiglinge und Treulosen, die Befleckten, die Mörder und Unzüchtigen, die Zauberer, Götzendiener und alle Lügner“ warnt, dass sie nicht in die neue Schöpfung eingehen werden (Offb 21,8; 22,15).

Die Reihe von Staaten und Diktatoren ist groß, die die Christen verfolgten, weil sie die Verführung gottloser Systeme durchschauten und Widerstand leisteten.

Der verkappte Führerkult der Päpste

Ende des 12. Jh. gab es durch erweckliche Aufbrüche in Lyon, Südfrankreich und der Lombardei in Norditalien große geistliche Erneuerungsbewegungen. Als Reaktion verbot die Kirche Roms bei Todesstrafe auf zwei Synoden Bibeln oder Bibelteile in der Muttersprache zu besitzen: um 1229 in Toulouse und in 1234 in Tarragona.

Zugleich forderten die Päpste Huldigungen, die einer göttlichen Verehrung gleichkamen; so ließen sie sich z.B. als „Stellvertreter des Sohnes Gottes“ einen ihrer Füße küssen. Die Waldenser lehnten diese und zahlreiche andere katholische Praktiken ab.

Die Kirche ging während vielen Jahrhunderten besonders brutal gegen die Waldenser und andere dissidente Christen vor, d.h. Christen, die im Geheimen die Bibel in ihrer Muttersprache

che lasen, so z.B. ab dem 16. Jh. auch die Täufer. Die Waldenser erlebten in Italien erst im 19. Jh. Duldung.

Auch heute ist dieser Papstkult Realität; ein Beispiel für viele andere: „Traditionsgemäß knien Gläubige zum Zeichen der Achtung und Verehrung vor dem Amt des Papstes als unmittelbarem Nachfolger des heiligen Petrus nieder und küssen den Ring.“³

Die „roten Zaren“ in der UdSSR

Die „roten Zaren“, d.h. die Diktatoren wie Lenin, Stalin und ihre Nachfolger versuchten in der UdSSR alle bekennenden Christen auszuraudieren! Auch die russ.-orth. Kirche wurde unglaublich hart verfolgt (Kirchen entweiht, Priesterseminare und Klöster geschlossen usw.) Die Machthaber ließen sich götterähnlich verehren; wo Gott geleugnet wird, macht sich der Mensch zu einem Götzen.

Hitlers Führerkult

Unter dem Naziregime kamen mehrere Hundert protestantische Pfarrer und katholische Priester ums Leben. Sie „krepiereten“ in den KZ's oder wurden ermordet.⁴ Sie hatten entdeckt, dass mit dem sog. „Arierparagraphen“ – seit dem Machtantritt Hitlers! – ein Führerkult gefordert wurde. Wäre Hitler noch länger an der Macht geblieben, so wäre er noch härter gegen die Christen vorgegangen. Auch gegenüber ihnen hatte er eine „Endlösung“ geplant. – Die Bundesleitungen der Freikirchen erkannten leider diese Dramatik zu spät; vielfach gratulierten sie Hitler zum Geburtstag oder zu seinen Siegen bis 1944 – eine peinliche Angelegenheit.

Christen „besoffen“ zu machen

Nicht nur durch brutale Verfolgungen setzt die schillernde Frau, die an vielen Gewässern sitzt, die Gläubigen außer Kurs. Klaus Jürgen Diehl schreibt:

„Das besondere Merkmal des Wohlstandssystems besteht nicht darin, Christen offen zu verfolgen, sondern sie ‚besoffen‘ zu machen von den Vorzügen des Lebensgenusses, wie sie charakteristisch für kapitalistische Staaten

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Fischerring> (Okt. 2015).

⁴ vgl. die Listen unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Pfarrrerblock_%28KZ_Dachau%29 (Okt. 2015).

mit demokratischer Gesellschaftsordnung geworden ist... Äußeres Wohlleben macht selbstzufrieden, satt, unkritisch. Christen im Wohlstand müssen besonders wachsam und nüchtern sein.“⁵

Babylon verkörpert unsere neuheidnische Zivilisation. Babylon ist ein Sinnbild für den Abfall von Gott, für die Zerrüttung der Gesellschaft. Wehe, wenn sich die Kirchen von diesem Zeitgeist zersetzen lassen und selbst zu Babylon werden!

Die Vernichtung des Wohlstandes

Aufschlußreich ist die Beziehung zwischen der Hure und dem Tier (Kap. 13): Die Hure sitzt auf dem siebenköpfigen Monster mit zehn Hörnern mit gotteslästerlichen Namen. Das Tier ist die Versinnbildlichung der antichristlichen Weltmacht, des „Gesetzesfeindes“ von 2Thess 2 und des in 1. und 2.Joh. genannte „Antichrist“ (. Die Allianz des Antichristen mit der Hure Babylon ist nicht von langer Dauer. Zwischen dem Weltdiktator und der Buhlerin kommt es zu einem Meinungsumschwung: Nachdem er sie zuerst unterstützt hat (17,3), verabscheut er sie, läßt sie vereinsamen und verbrennt sie mit Feuer (17,16).

Die Offenbarung erhebt den Anspruch, auf geschichtliche Ereignisse Bezug zu nehmen. Darum fragen wir uns: Welche Auswirkungen haben antichristliche Herrscher auf den Wohlstand der Bevölkerung in der Vergangenheit gehabt? Zu diesem Aspekt liefert uns die Geschichte zahlreiche erschreckende Beispiele.

Beispiel: Frankreich

Die französischen Könige Ludwig XIV. und Ludwig XV. (Ende 17. und 18. Jh.) setzten seit 1685 zum Endkampf gegen die Hugenotten, den reformierten Gläubigen, an. 200 000 Bürger, vielleicht noch mehr, flohen außer Landes. Zehntausende wurden drangsaliert, eingesperrt oder getötet. Zugleich wurde das ganze Volk ausgepreßt, um unsinnige Kriege zu finanzieren und für die Könige großwahnsinnige Schlösser zu bauen (z.B. Schloss Versailles). Die Könige wollten sich mit ihrer Bauwut einen unsterblichen Namen machen. Die Menschenrechte wurden mit Füßen getreten, die fähigsten Bürger verfolgt (Hugenotten und kath. Jan-

⁵ Klaus Jürgen Diehl, Der Antichrist trägt heute viele Masken, Idea Spektrum 42/1999, S.23.

senisten) und das Land in den finanziellen Ruin geführt.

Das Ergebnis war die französische Revolution, die in einen Bürgerkrieg ausartete. Nochmals zehntausende von Menschen wurden umgebracht und unermeßliche Kulturschätze wurden zerstört. Wir finden dasselbe Muster wie es in der Offenbarung geschildert wird: Reichtum, Verführung, Christenverfolgung, Zerstörung der Zivilisation durch eine antichristliche Macht.

Beispiel: Nazideutschland

Noch erschreckender treten die apokalyptischen Aspekte bei Hitler zu Tage. Ende der 1920er Jahre gab es in Deutschland eine Hyperinflation. Anfangs der 30er Jahre herrschte eine große weltweite Arbeitslosigkeit. Hitler verstand es, den wirtschaftlichen Aufschwung, der langsam einsetzte, als seinen Verdienst herauszustellen. Eine große Bautätigkeit setzte ein; auf Hochtouren begann die Industrie Kriegsmaterial herzustellen. Deutschland erholte sich von der Wirtschaftskrise. Die Erfolge mußten Hitler recht geben. Dann kam der Krieg und schließlich der Zusammenbruch. Bis zu 80 oder 90% vieler Innenstädte, die prächtigen Häuser, die die Menschen während Jahrhunderten erbaut hatten, wurden durch Bomben, die wie Regen vom Himmel fielen, in wenigen Monaten zerstört. Eine Hungersnot und ein totaler Bankrott war die Folge.

Ich zitiere einen kurzen Augenzeugenbericht, wie es sie zu Hunderten gibt:

27. Februar 1945: Luftangriff auf Mainz

„Am 27. Februar – zwischen Hechtsheim und Bodenheim wurden bereits Panzergräben ausgehoben – bombardierte die britische Luftwaffe Mainz noch einmal. Als Alarm gegeben wurde, konnten die Menschen die Luftschutzunterkünfte nicht mehr erreichen. In drei Wellen warf der Verband 514 000 Stabbrandbomben, 42 Leuchtbomben, 235 Sprengbomben und 484 Luftminen ab (...) Über der Stadt stand eine fünf Kilometer hohe Rauchwolke. Das Grauen war grenzenlos und erinnerte an das Ende der Welt.“

Aus: Friedrich Schütz, Vom ersten zum zweiten Weltkrieg. In: Mainz. Geschichte der Stadt, S. 503/508

5. Ausblick ...

Babylon kann nur richtig verstanden werden, wenn wir dieses Sinnbild auf konkrete geistesgeschichtliche Ereignisse anwenden. Eine „Instant-Auslegung“ hilft nicht weiter.

Eindringlich appellierte Wilhelm Busch in einem Vortrag an die Jugend:

„Es ist das Bedrückende an Ihrer Generation heute, dass sie so entsetzlich geschichtslos lebt. Wir gehen vor die Hunde, wenn wir nicht wissen, was vor uns war.“⁶

Ich bin immer wieder erstaunt, wie gewisse christliche Verkündiger genau zu wissen meinen, was in der Zukunft geschieht, ohne sich zu vergegenwärtigen, was in der Vergangenheit war.

Es gibt etliche geschichtliche Ereignisse, die uns bewusst machen, wie es beim letzten Antichristen zugehen könnte. Wie sie Zukunft aussehen wird, wissen wir nicht, aber wir können Fragen stellen: Wird die Welt an den Rand eines Kollapses geraten? Wird dieser Machtmensch die Welt mit einer „herrlich“ funktionierenden Zivilisation blenden und verführen? Entstehende Nachteile könnte er propagandistisch mit tatsächlichen oder vorgespiegelten Vorteilen zu kompensieren versuchen, ähnlich wie Hitler es tat.

Durch Kriege, Revolutionen oder Naturkatastrophen werden die Kulturen dieser Welt schließlich vernichtet (17,16). Seien wir wachsam. Heulen wir nicht mit den Wölfen, sondern seien wir nüchtern, damit wir die tatsächlichen Zeichen der Zeit erkennen!

Das letzte Wort hat nicht ein Machtmensch, sondern Christus, der „die Berufenen, Auserwählten und Treuen“, d.h. die Christen, zu sich holen wird (Offb 17,14).⁷

nächste Seiten: Anhang von tabellarischen Übersichten

⁶ Wilhelm Busch, *Freiheit aus dem Evangelium. Meine Erlebnisse mit der Geheimen Staatspolizei*, Neukirchen-Vluyn, 2. Aufl., 1987, S. 16f.

⁷ Zum Thema der Treue, vgl. das letzte Kapitel der Bibelarbeit zu Offb 12.

Die Hure Babylon und die verfolgte Frau

Die Hure Babylon Offb 17-18	Die Frau in Offb 12 Die Braut von 21,2.9
17,3: Die Hure sitzt auf einem Tier, dem Antichristen. Das Tier ist scharlachrot, ein Symbol der Weltmacht, der Frechheit und Arroganz. Die Hure lädt ein zum Fest!	Die Frau symbolisiert sowohl die Heilsgeschichte Israels, von dessen Volk der Messias kommt, als auch die verfolgte Gemeinde Jesu. Gott trägt selbst in der Wüste seine Kirche durch!
1. Die Kleider	
Kleider machen Leute – wenn nur die Aufmachung stimmt! Je weniger Inhalt, umso toller die Verpackung! – Je aufsehenerregender die Verpackung, umso bescheidener der Inhalt.	7,9.14: Die Gläubigen tragen weiße Kleider: „Glücklich, der wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergehe und man nicht seine Schande sehe!“ (16,15). – Das Kleid ist Sinnbild der von Christus geschenkten Rechtfertigung (vgl. z.B. Lk 15,22).
2. Der Name	
Name auf dem Stirnreif: „Das große Babylon“. Dieser Name ist seit 1.Mose 11 ein Programm!: Abfall von Gott, Zerrüttung der Gesellschaft. 17,2: „...trunken vom Wein ihrer Unzucht“: Die göttlichen Gebote werden nicht mehr wahrgenommen.	9,4: Die Gläubigen sind von Gott versiegelt. Sie gehören ihrem Schöpfer und Erlöser. Das Siegel ist Schutz und Bekenntnis. Wem gehören Sie? Prophetischer Auftrag der Gemeinde Jesu: Aufruf zur Umkehr zu Jesus Christus und zu seinem Wort!
3. Der Becher	
Der Becher ist „voll von Gräueln und Unzucht“ (18,2): Unzucht bewirkt Götzenkult, Religionsvermischung. Auch Christen können von den ‚Vorzügen‘ des Materialismus ‚besoffen‘ werden!	Abendmahlskelch als Zeichen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ der Liebe Jesu zu uns Menschen ▪ der Erlösung ▪ des Bekenntnisses und der Hoffnung auf das kommende Reich Gottes ▪ der Gemeinschaft mit Gott und den Mitgläubigen.
4. Die Todesfeindschaft	
Kampf gegen Christus (17,14), und die Gläubigen. Schlüsselaussage (17,6): „Trunken vom Blut der Zeugen Jesu“	„Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht ist bei unserm Gott... Er hat Rache genommen für das Blut seiner Knechte, das an ihren Händen klebte... Halleluja! Der Rauch der Stadt steigt auf in alle Ewigkeit“ (19,1ff).

Fragen für das persönliche Studium oder für Hauskreise:

- Überlegen Sie sich: Was spricht dafür, dass Babylon nicht primär eine abgefallene Kirche, sondern eine gottlose Zivilisation ist?
- Inwiefern können auch Kirchen zu einem Teil von „Babylon“ werden?
- Welche Merkmale trägt Babylon in der Offenbarung?
- In welchem Kontrast steht die Frau von Kap. 12 zur Hure Babylon?

- Der Antichrist wird die Hure Babylon eines Tages verabscheuen. Welches ist die Auswirkung? Anders gefragt: Welche Auswirkungen haben antichristliche Herrscher auf den Wohlstand der Bevölkerung in der Vergangenheit gehabt?
- Wo zeigt sich nach Ihrer Meinung heute Babylon?
- Was bedeutet für uns die Aufforderung, Babylon zu verlassen (18,4)? Wie können wir dies in unserem Leben umsetzen?

Der Kampf zwischen Licht und Finsternis

Wenn die Gemeinde Jesu nicht zu jeder Zeit ihren auferstandenen Herrn vor Augen hat, verliert sie den Kurs, paßt sich der Welt an und geht in „Babylon“ unter! Die Offenbarung verdeutlicht uns wie kein anderes Buch der Bibel den Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Christus und dem Antichristus. Mitten im Brennpunkt des Kampfs steht sowohl Christus,

das siegreiche Lamm Gottes, als auch die Gemeinde Jesu, die lernen muß, den Versuchungen standzuhalten und zu überwinden. Die folgende Gegenüberstellung zeigt, wie der Teufel Gott in seinem Tun nachahmt. Er „tarnt sich als Engel des Lichts“ (2.Kor 11,14), eine perfide Sache!

das göttliche Original	die teuflische Kopie
das Lamm Gottes (1,29; 5,6; 6,9; 15,3 u.a.)	ein „anderes Tier“ wie ein Lamm (13,11)
Der Thron Gottes und Christi (3,21; 7,17 etc.).	Der Thron Satans, des Drachen und des Tieres (2,13; 13,2; 16,10).
Versiegelung der Erlösten (7,4; 14,1)	das Zeichen des Tieres (13,16)
Die Erlösten vor dem Thron Gottes aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen (7,9)	Das Tier bekommt Macht über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen (13,7)
Christus hat von Gott alle Macht erhalten, er ist das Alpha und das Omega (1,8;22,13).	Der Satan gibt dem Tier seine Macht (13,2).
Die göttliche Trinität: Gott-Vater, Jesus Christus, der Heilige Geist.	Die satanische Trinität: Der Drache, das Tier aus dem Meer (13,1ff) und das „andere Tier“ (13,11ff), der falsche Prophet (19,20).
Seitenwunde Jesu (Joh 19,34), Auferstehung	Die Heilung der tödlichen Wunde erweckt großes Staunen (13,3).
Anbetung Gottes und seines Sohnes Jesus Christus (z.B. 4,10; 5,8)	Anbetung des Drachens (Satan) und des Tieres (13,4)
Jesus heilte Menschen als Zeichen der hereinbrechenden messianischen Zeit.	Das zweite Tier bewirkt Wunder und Zeichen der Lüge (13,13; 2.Th 2,9)
die Braut Christi (21,9)	die große Hure (17,1)
das neue Jerusalem (21; 22)	die Weltstadt Babylon (17; 18)
die zwei prophetischen Zeugen (11,3)	die zwei Tiere (13; 20,11)
Zion, der Berg des Heils	Harmagedon (16,16) = Berg (har) des Megiddo (Ebene)
1000: die Zahl der Vollendung (20,1-7)	666: die antichristliche Zahl (13,18)
Die Zahl sieben: die heilige, vollkommene Zahl (1,12 etc.). Gott regiert in alle Ewigkeit.	3 ½ Jahre (42 Monate etc.): Die Hälfte von sieben. Das antichristliche Reich endet im Mißerfolg durch ein abruptes Ende (13,5).

Die Kampf- und Feindeslinie zwischen Babylon und Jerusalem:

Babylon	neues Jerusalem
hebräisch: „Verwirrung“ assyrisch: „Tor Gottes“	„Stadt des Friedens“
1.Mose 11 ↓ Offb 17-18	1.Mose 14,18f ↓ Offb 21: neue Schöpfung
endet in der Selbstzerstörung Gericht Gottes	himmlisches, von Gott geschaffenes Jerusalem (Gal 4,26; Offb 21).
„Der Mensch ist das Maß aller Dinge.“ Der autonome Mensch ist nur sich selbst verantwortlich.	Gott ist der Maßstab zum Leben und zum Sterben. Anerkennung der Herrschaft Gottes
Kraft und Erfolg durch Zusammenschluß der Völker auf rein humanistischer (horizontaler) Ebene, heute z.B. UNO, OECD ⁸ , Gleichschaltung	Segen, indem sich die Menschen der Königsherrschaft Gottes, der frohen Botschaft Jesu unterstellen.
Verherrlichung und Vergötterung des Menschen, Hochmut	Verherrlichung Gottes: Der Mensch, der sich Gott unterordnet
Wirtschaftsmacht, Luxus, Unzucht, Religionsvermischung, Materialismus, Raffgier, Zerrüttung der Finanzen	Gerechtigkeit, Liebe, wahre Errettung, reines Herz, durch den Heiligen Geist geleitete Nächstenliebe
Verbreitung des „babylonischen“ Gedankenguts: Zeitgeist.	Das Evangelium für alle Völker! In Christus begründete Wahrheit.
Gott als Idee (Platon u.a.), Götzenkult.	personaler, dreieiniger Gott
Menschenhandel (Off 18,13)	Achtung des Menschen als Geschöpf Gottes; Schutz menschlichen Lebens.

18. November 2015

⁸ Ich möchte mit der Nennung dieser Organisationen nicht den Eindruck erwecken, sie seien nicht notwendig. Wir brauchen länderübergreifende Gremien! Wir brauchen die internationalen Gespräche. – Leider ist der gemeinsame Nenner oft klein. In manchen wesentlichen Entscheiden fällen die betreffenden Länder Entscheidungen, die lediglich ihrer Machtsphäre dienen. Dies ist recht oft der Fall bei den fünf ständigen Mitgliedern (Frankreich, Russland, die Vereinigten Staaten, die Volksrepublik China und das Vereinigte Königreich). Dadurch sind schon mehrmals gefährliche politische Situationen entstanden.